

Flötistin Martina Silvester wollte keine klassische Orchesterlaufbahn, die Probespiele ließ sie gleich weg. Sie entschied sich stattdessen für Kammermusik und die Integration verschiedener Stile von Barock über Impressionismus bis zu Jazz, Tango und zeitgenössischer Musik. In Besetzungen von Duos über das Trio Leilani bis zum Ensemble Clazzic lotet sie die Möglichkeiten von Arrangements bis hin zu ganz neuen Kompositionen aus. Soloauftritte mit Orchester sind zwar selten, sorgen dafür aber für manche Highlights – etwa eine Japantour als Solistin mit dem Münchner Bachorchester im Jahr 2017. Bietet sich die Gelegenheit, probiert die Musikerin an der Flöte immer gern Neues, und so hat sie neben Querflöte eine Zeit lang Traversflöte studiert, als klassische Musikerin zum Improvisieren gefunden, und probiert sich seit einiger Zeit am Flute-Beatboxing.

Text von Christina M. Bauer, Fotos von Diane von Schoen

Es ist einer dieser heißen Sommertage im Juli, in denen die Menschen vor allem Schatten und gekühlte Getränke suchen. In einem Café inmitten Münchens hat sich Martina Silvester für das sonic-Interview eingefunden.

sonic: Du sagtest, du warst eben erst in Paris, was hast du dort gemacht?

Martina Silvester: Ich habe meine Flöten reparieren lassen. In der Rue de Rome sind die ganzen Luthiers, also Instrumentenmacher. Da gibt es jemanden, dem ich vertraue, Cédric Salmon, und weil in der nächsten Zeit einiges ansteht, wollte ich die Flöten vorher gecheckt haben.

sonic: Hat er etwas gefunden, was er verbessern konnte?

Martina Silvester: Ich war froh, dass ich die Reise unternommen habe. An der Flöte hat er nicht viel gerichtet, da war nur ein bisschen was verbogen, das hat er nachreguliert. An der Piccoloflöte dagegen musste er eine Menge reparieren, die hat lange keine Aufmerksamkeit bekommen.

sonic: Du hast damals zuerst in München studiert, danach in Paris, warum da?

Martina Silvester: Ich wollte immer nach Paris, egal wie. Dort habe ich bei Pierre-Yves Artaud studiert. Er hat eine Kollegin, Mihi Kim, mit der ich derzeit einiges plane. Wir reisen im Sommer zur Flute Convention nach Chicago. Es ist eine große Messe, die ganze Szene trifft sich, und es finden auch Konzerte statt.

sonic: Du verwendest ein 14-Karat-Gold-Flötenmodell. Das ist bestimmt gut versichert.

Martina Silvester: Stimmt, sie ist gut versichert und hat nicht nur einen finanziellen, sondern gleichzeitig einen ideellen Wert. Selbst wenn ich genau dasselbe Modell wieder bekäme, wäre das nicht meine Flöte. Das dauert eine Zeit lang.

sonic: Seit wann hast du sie?



Martina Silvester: Als ich 2017 in Japan auf Tournee war, wurde ich gebeten, Flöten auszuprobieren. Zwei Firmen haben mich eingeladen, bei beiden habe ich mehrere Flöten ausprobiert und mich in meine jetzige Flöte von Miyazawa verliebt. Sie ist mechanisch hervorragend gearbeitet und verfügt über einen schönen Klang. Inzwischen habe ich drei Flöten zu Hause, eine Gold-, eine Silber- und eine Altflöte.

sonic: Dann hast du noch eine Piccoloflöte. Du verwendest alle?

Martina Silvester: Genau, und die Altflöte ist neu dabei, weil ich inzwischen mehr zeitgenössische Musik spiele. Dafür arbeite ich nun mit Komponisten zusammen. Es ist spannend, immer wieder etwas Neues zu lernen. Die Altflöte ist für mich von den Klangfarben her eine Entdeckung.

sonic: Bist du in den Vorgang des Komponierens mit involviert?

Martina Silvester: Das kommt auf den Komponisten an. Uri Brenner aus Israel ist ein guter Freund, ich habe ihn über seine Kompositionen kennengelernt. Er hat mich zum Improvisieren gebracht und mir Ideen geliefert. Es ist eine seiner Besonderheiten, dass er verschiedene Stile verknüpft.

sonic: Es zieht sich durch deine Musik, dass sich ganz verschiedene Einflüsse aus Jazz, lateinamerikanischer, zeitgenössischer und klassischer Musik entfalten.

Martina Silvester: Genau, und Uri hat dann für unser Quartett Ensemble Clazzic eine Suite geschrieben. Dazu habe ich Wünsche geäußert und zwar, ich hätte gern von Debussy die Syrinx dabei und etwas von Bach. Unsere Klavierkünstlerin Susanna Klovsky wollte etwas von Mozart. So ist das entstanden. Ganz neu komponiert derzeit Henrik Ajax für unser Trio Leilani. Wir zeichnen das im Herbst auf.